

Allergnädigst privilegirtes

# Leipziger Tageblatt.

N<sup>ro</sup> 91. Sonnabend, den 29. September 1827.

## Anekdoten vom Czar Peter I.

1.

Selten ließ der Czar Peter den ersten April vorüber, ohne einen Scherz auszuführen. So ward auf seinen Befehl im Jahr 1718, beim aufbrechenden Morgen dieses Tages, ein altes abgelegenes Haus angezündet und die Trommel gerührt. Das Militär eilte herzu, den Brand zu löschten. Se. Majestät hielt in der Nähe zu Pferde, lachten laut über den Dienstleister ihrer in April geschickten Soldaten — wie Sie sich auszusprechen geruheten — und spendeten den braven Burschen etliche Fässer Bier und Branntwein, zum Zeichen Ihres Wohlgefallens.

2.

Im Jahr 1719 kam ein Taschenspieler, der starke Simson genannt, nach Moskau, und erhielt vom Czar Peter die Erlaubniß, seine Künste zu zeigen.

Die Vorstellung ward auf Befehl des Monarchen den 1. April angefest, und alle Große, ja selbst die alte verwitwete Czarin und die Prinzessinnen dazu eingeladen. Der Schauplatz füllte sich zum Erdrücken; Jedermann war in großer Erwartung der Dinge, die da kommen sollten. Ringsum auf der Bühne saßen die Musikanten — lauter Russen — welche man eben keine Virtuosen nennen konnte;

ihre lange rauschende Simphonie ergöhte wenig. Endlich präsentirte sich, mit einem Tusch von Trompeten und Kesselpauken, eine schwebende gigantische Gestalt, auf deren Brust mit großen Buchstaben April zu lesen war. Unter ihr hervor kroch der starke Simson, bedankte sich in einer höhnischen Rede für das April-Geschenk, und lud auf morgen zu besserer Lustbarkeit ein. —

Der Czar selbst hatte ihm diese Posse angedenken, und der Taschenspieler, ohne seine Künste zu zeigen, mehrere 100 Rubel dafür eingenommen.

3.

Ein russischer Capitain, Namens Uschakof, wurde von seinem General aus Smolensk mit sehr wichtigen Briefen an den Commandanten nach Krow abgeschickt, und ihm dabei die höchste Eile eingeschärft. Der Offizier, an slavischen Gehorsam gewöhnt, ritt auf Leben und Tod, legte auch diese 50 bis 60 Meilen außerordentlich schnell zurück, kam aber an die Stadt, ein paar Stunden vor Aufschließung der Thore. Mit donnernder Stimme verlangt er: man solle die Pforte öffnen. — Jedoch der wachhabende Offizier ruft ihm zu: dieß sey jetzt unmöglich, weil der Commandant die Schlüssel habe; er müsse sich kurze Zeit gedulden. Uschakof in seinem Dienstleister, verliert alle Fassung, stößt harte Scheltworte aus, droht dem Offi-